

 **Zeitmaschine**

# Ruhrgebiet unter der Käseglocke

Als Erholungsgebiet war das Ruhrgebiet noch nie bekannt. Die zahlreichen Fabriken und Hochöfen produzieren schlicht zu viele Abgase. Daran haben sich die Menschen weitestgehend gewöhnt. Am 18. Januar 1985 jedoch steigt die Luftverschmutzung massiv an und ganze Städte versinken – wie unter einer Käseglocke – in einem schwefelhaltigen Nebel. Als vor 30 Jahren erstmals Smog-Alarm der höchsten Stufe ausgelöst wird, kommt das Ruhrgebiet zum Stillstand.

Die Kohle gehört zur Identität des Ruhrgebiets und sicherte lange den Lebensunterhalt der Menschen. Gleichzeitig leiden die Bewohner der Region unter der schlechten Luft, denn die Schornsteine der Fabriken blasen Tag für Tag ihre Abgase in die Umwelt. Normalerweise zieht der Qualm ab – nicht so jedoch im Januar 1985.

Während sich am Boden noch kältere Luft hält, schiebt sich in höheren Regionen eine Schicht warmer Luft darüber. Es kommt zu einer sogenannten Inversions-Wetterlage: Die Abgase können nicht mehr abziehen und sammeln sich wie unter einer Käseglocke. Der Anteil von Schwefeldioxid in der Luft steigt auf ein extrem hohes Maß. Gefährlich ist das vor allem für Menschen mit Herz- oder Atemwegserkrankungen. Das Gesundheitsministerium in NRW sieht keinen Ausweg. Vor 30 Jahren löst es erstmals in der bundesdeutschen Geschichte den Smog-Alarm der höchsten Stufe aus.



Foto: picture-alliance

**Am 18. Januar 1985 galt im Ruhrgebiet höchster Smog-Alarm. Schilder wiesen auf das Fahrverbot in den Innenstädten hin.**

Der Begriff Smog setzt sich zusammen aus den englischen Begriffen für Rauch („smoke“) und Nebel („fog“). Und damit ist die Situation treffend beschrieben. In Städten wie Bottrop, Duisburg oder Essen ist die Situation wahrhaft gespenstisch. Durch dichten, gelblichen Nebel dringen Lautsprecherdurchsagen der Polizei. Es gilt ein generelles Fahr-

verbot, Schulen und Fabriken bleiben geschlossen. Wer kann, bleibt an diesem Tag zu Hause. Die Ereignisse im Ruhrgebiet führen zu einem Umdenken. Kohlekraftwerke werden mit Entschwefelungsanlagen ausgerüstet, Autos erhalten Katalysatoren. Zumindest die Belastung der Luft durch Schwefeldioxid verringert sich dadurch deutlich. *job*

 **Buchtipp**

# Der Seidenspinner

Ein neuer Fall für den privaten Ermittler Cormoran Strike. Er soll den verschwundenen Romanautor Owen Quine finden. Dieser hat erst kürzlich ein Manuskript vollendet, in dem sich pikante Einzelheiten aus dem Leben beinahe jeder Person aus seinem Bekanntenkreis wiederfinden. Sollte das Buch veröffentlicht werden, würde es Leben zerstören. Zahlreiche Menschen hätten also ein Motiv, Quine zum Schweigen zu bringen. Als der Schriftsteller



Robert Galbraith: *Der Seidenspinner*. Blanvalet, gebunden mit Schutzumschlag, 672 Seiten, ISBN: 978-3-7645-0515-8, 19,99 Euro. Hörbuch (3 MP3-CDs), gelesen von Dietmar Wunder, Random House Audio, Laufzeit: ca. 996 Minuten, ISBN: 978-3-8371-2861-1, 24,99 Euro.

**Um Buch oder Hörbuch (Wunsch bitte angeben!) zu gewinnen, schreiben Sie eine E-Mail (Betreff: „Seidenspinner“) an: redaktion@sovd.de oder eine Postkarte an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Januar.**

tatsächlich tot aufgefunden wird, beginnt für Cormoran Strike ein Wettlauf gegen die Zeit, um den skrupellosen Mörder zu finden.

 **Denksport**

# Herr Ober, Zahlen bitte!

Tragen Sie die übrigen Zahlen von 1 bis 9 so in das Quadrat ein, dass die Summe waagerecht und senkrecht genau gleich ist!

□	□	□	□	□
□	□	1	□	□
□	□	□	□	□
□	□	□	□	□

Tragen Sie die übrigen Zahlen von 1 bis 7 so in die Kreise ein, dass sich entlang jeder der roten Linien die Summe 12 ergibt!

Die Lösungen finden Sie auf Seite 18.

Foto: apops/fotolia

 **Gibt's doch gar nicht, oder?**

# Ist der Krieg denn schon vorbei?

Ein bekannter Spruch lautet: „Stell dir vor, es ist Krieg und keiner geht hin“. Was aber, wenn jemand gar nicht mehr weg geht? Genau das passiert im Zweiten Weltkrieg einem Soldaten der japanischen Streitkräfte. Der Nachrichtenoffizier ist auf einer philippinischen Insel stationiert und erfährt erst im Jahr 1974 vom Ende des Krieges.

Onoda Hir versieht seinen Dienst auf einer Insel im Südchinesischen Meer. Als dort im Februar 1945 amerikanische Truppen landen, flüchtet er sich mit einigen Kameraden in den Dschungel und versteckt sich dort. Monate später finden die Männer ein Flugblatt. Darauf steht: „Der Krieg endete am 15. August. Kommt von den Bergen herunter!“ Doch die japanischen Soldaten sind misstrauisch. Sie halten das Papier für alliierte Propaganda.

Auch in den nächsten Jahren werden immer wieder Versuche unternommen, die in den dichten Wäldern untergetauchten Kämpfer zum Aufgeben zu bewegen. Die Vorhaben scheitern jedoch stets daran, dass die Soldaten dahinter eine List des Feindes vermuten.



Fotos: nazlisart, philipimage/fotolia

**Kaum zu glauben: Für einen auf einer entlegenen Insel stationierten Soldaten endete der Zweite Weltkrieg erst 1974.**

Für die Männer der Kaiserlich Japanischen Armee dauert der Krieg somit noch an. Als Guerilla verüben sie Anschläge und werden dabei von örtlichen Streitkräften getötet. Einzig Onoda Hir überlebt.

Am 20. Februar 1974 gelingt es einem japanischen Studenten, den Vermissten ausfindig zu machen. Doch der Veteran will nur den Befehl eines Vorgesetzten akzeptieren. Also fliegt ein ehemaliger Major auf die Insel, der inzwischen als Buchhändler arbeitet. Er befiehlt Onoda, sich zu ergeben, was dieser auch tut.

Unter dem Titel „Niemand aufgeben: Mein 30-jähriger Krieg“ veröffentlicht Onoda Hir später seine Biographie. Im Januar 2014 stirbt er in einem Krankenhaus in Tokio. *job*